



Foto: JAP-Fotografie

Orthopädietechnik

Bürokratie-Frust statt Beruf(ung)

Seite 11

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 9 | 19. Mai 2023 | 75. Jahrgang | www.dhz.net

Verkaufte Auflage: 503.192 Exemplare (IVW I/2023) | Preis: 3,75 Euro

Unterwegs mit Stenz

Dachdecker Andreas Imig (re.) zusammen mit anderen Wandergesellen am Stadtrand von Essen, es geht für drei Jahre auf die Walz. Als Wandergeselle nimmt Imig eine traditionelle Ausstattung mit auf die Reise: den gedrehten Stock, auch Stenz genannt, ein Wanderbuch und seinen Charlottenburger, ein Reisebündel mit Schlafsack und Kleidung. Als Dachdecker trägt er zum Hut schwarze Kluft – je nach Gewerk unterscheidet sich die Farbe der Kleidung. Durch Details ihrer Kluft drücken Wandergesellen außerdem die Mitgliedschaft in ihrer Vereinigung, dem „Schacht“, aus. Bevor er offiziell in den Rolandschacht aufgenommen wird, muss Imig einige Wochen lang einen erfahrenen Rolandsbruder begleiten. Der Rolandschacht wurde 1891 gegründet und vereint elf Berufe: Zimmerer, Tischler, Holzbildhauer, Dachdecker, Steinsetzer, Steinmetze, Maurer, Betonbauer, Stuckateure sowie seit kurzem Schmiede und Bootsbauer. Der Name des Schachtes geht auf Sagenheld Roland zurück.

Foto: picture alliance/dpa/Strauch



Handwerk fordert Bremse für Sozialabgaben

Höhere Beiträge können Defizite in der Sozialversicherung nicht ewig ausgleichen – Nach Ansicht von ZDH-Präsident Jörg Dittrich braucht es eine Begrenzung der Abgaben auf 40 Prozent **VON KARIN BIRK**

In der Sozialversicherung tickt eine Zeitbombe. „Nicht nur bei den Betrieben, sondern auch bei den Beschäftigten sinkt das Vertrauen in die Sozialversicherung“, warnte der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), Jörg Dittrich, beim ZDH-Unternehmerforum mit dem Titel: „Sozialsysteme zukunfts- und generationengerecht machen“. In der Kranken- und Pflegeversicherung klaffen Milliardenlöcher, die Rücklagen in der Arbeitslosenversicherung seien aufgezehrt. Die Politik versuche, Probleme mit immer höheren Abgaben zu lösen. Das Handwerk brauche das Gegenteil: eine Sozialabgabenbremse bei 40 Prozent. Mittlerweile hat der Sozialversicherungsbeitrag nach sei-

nen Worten die kritische Marke von 40 Prozent überschritten, zum 1. Juli 2023 drohe ein weiterer Anstieg durch Leistungsausweitungen und der gesetzlichen Pflegeversicherung. „Es braucht nicht nur die schwarze Null, sondern eben auch die 40 Prozent als rote Linie“, sagte er.

Die Notwendigkeit einer solchen Bremse betont auch Sara Hofman, Konditorin aus Darmstadt und stellvertretende Vorsitzende der Junioren des Handwerks. „Wir müssen es auch erwirtschaften können.“ Man könne die Kosten nicht einfach eins zu eins an die Kunden weitergeben. Irgendwann werde ein Stück Torte dann eben nicht mehr gekauft. Mit Blick auf ihre Beschäftigten wünscht sie sich, dass wieder mehr Netto vom

Brutto übrig bleibt. Wie immens der demografische Wandel und der Reformdruck ist, macht Rainer Schlegel, Präsident des Bundessozialgerichts, deutlich. Während 1962 auf einen Rentner sechs Erwerbstätige kamen, waren es 1992 nur noch 2,7 und 2030 werden es nur 1,15 Erwerbstätige sein. Gemessen an den Herausforderungen der Sozialversicherungen seien die politischen Vorhaben „eher bescheiden“.

Unterdessen wies Staatssekretär Rolf Schmachtenberg vom Bundesministerium auf verschiedene Vorhaben der Regierung hin. Dazu zähle etwa das Fachkräfteeinwanderungsgesetz. Er verteidigte zudem die Anbindung der Rente an die Lohnentwicklung und die Stabilisie-

rung des Rentenniveaus bei 48 Prozent. Zudem plane die Ampel mit einem niedrigen zweistelligen Milliardenbeitrag den Einstieg in eine teilweise Kapitaldeckung. Dabei solle über einen längeren Zeitraum ein Kapitalstock aufgebaut werden, dessen Erträge die Renten ergänzen sollen. Daneben wolle man neue Selbstständige in die obligatorische Altersversicherung mit einbeziehen.

Mit Blick auf die gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung plädiert Dittrich dafür, versicherungsfremde Leistungen wie die Krankenversicherung beim Bürgergeld nicht nur über Betriebe und deren Beschäftigte, sondern über die gesamte Gesellschaft zu finanzieren. Um die Kosten in der gesetzlichen Kranken- und Pflege-

versicherung im Zaum zu halten, sprach sich CDU-Vize Carsten Linne- mann für mehr Eigenverantwortung aus. Auch ließe sich der Wohlstand und die Stabilität der Sozialversicherungssysteme nicht über eine Ausweitung von Teilzeit erreichen.

DGB-Vorstandsmitglied Stefan Körzell verteidigte die Möglichkeit einer Vier-Tage-Woche. In den meisten Betrieben werde die Arbeitszeit nur anders aufgeteilt. Ansonsten verwies der Gewerkschafter darauf, dass auch steigende Löhne die Sozialversicherungen stabilisierten. Die gesetzliche Rente habe sich als krisenfest bewiesen. Von einer Kapitaldeckung hält er mit Verweis auf die Erfahrungen mit der Riesterrente wenig. Dies sei ein „Kardinalfehler“ gewesen.

ANZEIGE

SIGNAL IDUNA
Türeinander da

Digitale Lösungen für das Handwerk.

signal-iduna.de/digitale-loesungen

SATIRE

Retro-Technik tut's auch

Tonbänder, Schallplatten und Musikkassetten sind nur etwas für Liebhaber antiker Technik? Von wegen! Sie sind auch heute noch „State of the Art“. Zumindest in einer Kölner Kneipe.

Die muss auf Geheiß des Bauamtes bald dicht machen, weil sie ihre Musik aus modernen Lautsprechern spielt. Anwohner hatten sich über den Lärm beschwert und damit die Bauaufsicht auf den Plan gerufen. Die schaute sich die Baugenehmigung aus dem Jahr 1988 noch einmal genau an und stellte plötzlich fest: eine Nutzung als Kneipe ist gar nicht vorgesehen. Tischgespräche bitte nur in Zimmerlautstärke. Und überhaupt ist nur Musik aus dem Kassettenrekorder erlaubt. Ändern die Pächter nicht schleunigst ihr (musikalisches) Konzept, war's das wohl mit dem Ausschank.

Auch beim Heizen würde mancher lieber am Bewährten festhalten und weiterhin „Kassette hören“. Doch hier sind es ausge-rechnet die oft gescholtenen Politiker, denen es mit der Abschaffung von Öl- und Gasheizungen nicht schnell genug gehen kann. Nur leider ist der Austausch der Heizung wesentlich teurer als die Umrüstung auf Lautsprecher. Bleibt für Hausbesitzer nur zu hoffen, dass in Zukunft nicht irgendeine Bauaufsicht mit der Baugenehmigung wedelt und moniert, dass das Gebäude gar nicht für den Einsatz einer Wärmepumpe vorgesehen ist. Ach halt! Das sind viele der Altbauten hierzulande ja tatsächlich nicht ... **ew**

„Junge Cellini“ zeigen ihr Können

Beim Wettbewerb „Der junge Cellini“ 2023 haben Gold- und Silberschmiede-Azubis die Jury begeistert. Für die Umsetzung des Themas „Struktur/Wandel“ mussten sie Bitterfelder Bernsteine verarbeiten. Bei der Preisverleihung wurden die besten Arbeiten ausgezeichnet.

Mit seinem „Greifer“ fertigte Lukas Bourassin aus Essen ein Zusammenspiel von Bernstein und Greifer, das Raum lassen soll für einen Blick in den vergangenen und zukünftigen Strukturwandel. Christine Licha aus Weiden überzeugte mit einem Ring.

Dort wird Wandel durch den Stein symbolisiert - vom Übergang von der glatten Struktur zur unebenen Fläche. Thea Thiessen aus Minden erzählt mit ihrem Collier Nautilus eine Überlebensgeschichte, denn der Nautilus ist eine Art, die seit vielen Millionen Jahren auf dieser Erde existiert und schon unendlich viel Wandel überstanden hat. Hanna Luise Klausnitzer erhielt eine Belobigung für ein Collier zum Thema. Ihr Ausbildungsbetrieb, die Gold- und Silberschmiede Palmehof, gehört zur Gold- und Silberschmiede Innung Halle. **Seite 8**



„Der Greifer“, das „schimmernde Flussbett“ und „Nautilus“ wurden bei der Preisverleihung im Kunstmuseum Moritzburg als Siegerstücke gekürt. Dort werden sie jetzt mit weiteren eingereichten Schmuckstücken ausgestellt.

Fotos (3): Norma + Marc Schuldt Berlin

ONLINE



Foto: Natee Meejian - stock.adobe.com

Anzahlung erhalten? So verbuchen Sie den Zahlungseingang
In der Praxis üblich, in der Buchführung oft verunsichernd. Mit dieser Vorlage fahren Betriebe richtig.
www.dhz.net/anzahlung



HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)

Energieumstellung aktuell nicht finanzierbar

Konjunktur im Bau schwächelt wegen Inflation – Energiewende in Zeitvorgabe nicht umsetzbar

VON LISA KÜHNE

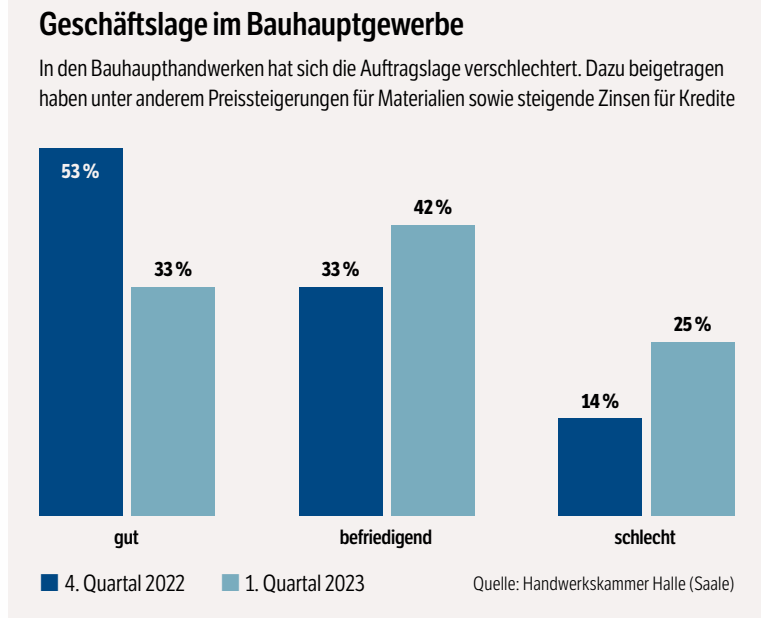
Es ist nicht nur das Wetter, das extremen Schwankungen unterliegt. Auch die Wirtschaft im Handwerk wird derzeit von Auf und Abs durchrüttelt. Die Handwerkskammer Halle hat jetzt die wirtschaftliche Lage der Handwerksbetriebe im Kammerbezirk für das erste Jahresquartal ausgewertet und veröffentlicht. Besonders kennzeichnend: In den Bauhaupthandwerken verschlechtert sich die Auftragslage zusehends (Auftragsreichweiten sanken von 14,9 auf 10,3 Wochen) und auch die Erwartungen befinden sich aktuell im negativen Bereich. Gründe dafür sind unter anderem enorme Preissteigerungen für Materialien, die auf den Kunden umgelegt werden müssen, sowie steigende Zinsen für Kredite.

Derweil erholt sich das Kfz-Handwerk wieder: 40 Prozent der Unternehmer schätzen ihre Lage als gut ein, nur noch 4 Prozent als schlecht. Der Blick in die Zukunft ist positiv. Der Erwartungsindex ist von minus 46 im Vorquartal auf plus 15 gestiegen. Auch die Stimmung in den Handwerken für privaten Bedarf (Lebensmittel, Gesundheit und personenbezogene Dienstleistungen) war positiver als im Vorquartal.

Thema Nummer eins der politischen Beschlüsse und Debatten, die derzeit Handwerksbetriebe Sorgen bereiten, ist die Energiewende. Ab 2035 dürfen nur noch E-Fahrzeuge auf den Straßen rollen, und ab 2024 sind neue Heizungen mit Energieträgern wie Erdgas und -öl verboten. Bis 2045 soll keine fossilbetriebene Heizungsanlage mehr in den Betrieben zu finden sein. Doch die Energiewende, wie sie von der Politik gefordert wird, ist laut Kammerpräsident Thomas Keindorf „faktisch nicht um-



Er hat noch rechtzeitig investiert. Beim Konjunkturgespräch berichtete Raik Hesse (r.), Geschäftsführer der Hesseland GmbH aus Bad Bibra, dass er bereits seit 2016 alternative Energiequellen nutzt, um unabhängig zu sein. Dabei setzt er auf Eigenstromkompensation durch Solartechnik sowie Eigenwärmeversorgung mittels moderner Hackschnitzelheizung und Holz aus dem eigenen Wald. Foto: HWK Halle/Lisa Kühne



Jugend schweißt

Elf junge Handwerker zeigen beim Wettbewerb, was sie in der Ausbildung gelernt haben

Du hast den Brenner in der Hand. Du siehst das Prüfstück vor dir. Du setzt an zur perfekten Schweißnaht. Das ist Nervenkitzel pur. Das ist: Jugend schweißt! Mit diesem Slogan bewirbt der DVS (Deutscher Verband für Schweißen und verwandte Verfahren) seinen bundesweiten Wettbewerb „Jugend schweißt“. Diesem Aufruf folgten auch zahlreiche Nachwuchsschweißer aus dem Kammergebiet Halle. Im Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer in Osendorf kamen zum Bezirksausscheid elf junge Männer zusammen, um ihre Fähigkeiten bewerten zu lassen und sich bestenfalls für den Landesauscheid zu qualifizieren.

Neben Fachkenntnissen, die in einer theoretischen Prüfung abgefragt wurden, galt es vor allem, handwerkliches Geschick zu beweisen. Eine Stumpfnah und eine Kehlnah sollten am Wettbewerbstag geschweißt werden. Dazu hatten die Teilnehmer, die maximal 23 Jahre alt sein durften, insgesamt zweieinhalb Stunden Zeit. Zehn junge Männer traten im MAG-Schweißen (Metall-Aktivgasschweißen) an, einer im WIG-Schweißen (Wolfram-Inertgas-



Tim Wege beim Abkühlen seiner Schweißarbeit während des Wettbewerbs. Der 20-Jährige aus der Nähe von Eisleben belegte beim MAG-Schweißen den ersten Platz und trainiert im BTZ Osendorf derzeit für den Landesauscheid. Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann

Schweißen), einem Schmelzschweißverfahren.

Auf die Frage, weshalb er das Schweißen zu seinem Beruf gemacht hat, antwortete der 20-jährige Dustin Gebhardt aus Halle: „Es ist das Einzige, das sich richtig angefühlt hat.“ Bei seinen Wettbewerbsarbeiten sagte

das Gefühl des Auszubildenden allerdings, dass es nicht so gut gelaufen ist. Und damit stand er nicht allein da. Einige der jungen Männer schätzten ihre Arbeit an diesem Tag eher kritisch ein. Die Aufregung wegen des Wettbewerbs war spürbar, und so hatte nicht jeder die sichere Hand, die

umsetzbar“. Um flächendeckend energetisch zu sanieren, bedürfe es 120.000 zusätzlicher Fachkräfte, zitiert Thomas Keindorf eine Studie aus dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Aber wo sollen diese so schnell herkommen?

Dass die Energiewende kommt und kommen muss, wusste Raik Hesse, Geschäftsführer der Hesseland GmbH aus Bad Bibra, schon, als alle anderen sie noch verdrängten. Er sagt: „Ich bin kein Grüner, aber man muss nachhaltiger wirtschaften.“ Seit 2016 hat sein Unternehmen für Landtechnik und Metallbau auf alternative Energie umgestellt. Er setzt auf Eigenstromkompensation durch Solaranlage und Eigenwärmeversorgung mittels moderner Hackschnitzelheizung. Dabei käme das Holz aus dem eigenen Wald. „Man muss unabhängig werden“, sagt Raik Hesse, dessen Geschäftsfelder sich auf Kleinwasserkraftanlagen und Energietechnik erweitert haben. Allerdings: Damals sei die Umsetzung noch finanzierbar gewesen, aber mit Blick auf die aktuelle Nachfrage und die Kosten sei es unwahrscheinlich, dass Betriebe ohne Kredit auf alternative Energien umstellen könnten, und selbst dieser müsse womöglich zeit lebens abbezahlt werden. „Es ist Wahnsinn. Heute bezahlt man das Fünf- oder Sechsfache des Preises“, sagt Raik Hesse. In den Bereich E-Mobilität hat er allerdings noch nicht investiert und will erst einmal abwarten: „Vielleicht in fünf Jahren, wenn Wasserstoff eine finanzierbare Alternative ist.“

Detaillierter Konjunkturbericht mit aktuellen Zahlen: www.hwkhalle.de/konjunktur23
Ansprechpartner: Udo Nistriple, Tel. 0345/2999 117, E-Mail: unistriple@hwkhalle.de

MEINE MEINUNG

Das Handwerk nicht benachteiligen

Die Politik bringt einen Industriestromtarif ins Gespräch. Ob der kleinen Handwerksbetrieben nützt, ist fraglich

Die überproportional gestiegenen Kosten für Energie sind gerade für kleine Handwerksbetriebe mehr als nur ein Ärgernis. In unserer Bäckerei und ihren Fachgeschäften macht das Mehr an Kosten im Quartal einen vierstelligen Betrag aus, den ich auf die Preise umlegen muss. Doch solche objektiv notwendigen Preissteigerungen führen leider in unserem Handwerk oft genug dazu, dass Kunden dann zu Discountern abwandern.

Nun ist der Bundeswirtschaftsminister mit der Idee vorstellig geworden, einen Industriestromtarif zu platzieren. Ich gebe ihm Recht in seiner Annahme: Die Strompreise in Deutschland sind viel zu hoch und international nicht konkurrenzfähig. In der Folge wandern energieintensive Industriebetriebe ab oder siedeln sich gar nicht erst an. Ich habe aber dennoch meine Zweifel, ob ein solcher politisch gesteuerter Industriestrompreis der richtige Lösungsweg ist. Zum einen ist eine solche Preiserhöhung sehr teuer. Das wird weder aus dem Bundeshaushalt noch durch eine Umlage der anderen Stromkunden



Helge Sommerwerk
Foto: HWK Halle

getragen werden können. Viel wichtiger ist aber aus Handwerksicht ein anderer Aspekt: Wir kleineren Handwerksbetriebe, die durchaus auch stromintensiv arbeiten, würden gegenüber unseren Mitbewerbern massiv benachteiligt. Denn die Backwaren, die der Discounter verkauft, kämen dann aus einer Industrie, welche von solchen gestützten Tarifen profitiert.

Wir Bäcker wären also sogar doppelt benachteiligt. Aus meiner Sicht ist das ein Unding. Schreiben Sie mir gern, welche Erfahrungen Sie in dieser Sache gemacht haben. (presse@hwkhalle.de)
Ihr Helge Sommerwerk
Bäckermeister und Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Halle

Knigge für Azubis

Workshop thematisiert Benimmregeln für den Alltag im Berufsleben

Pünktlich auf der Arbeit sein, die passende Kleidung tragen, freundlich grüßen. Wenn Auszubildende in die Berufswelt starten, gehört es dazu, dass sie Regeln kennenlernen und einhalten. Was der berühmte Freiherr von Knigge seinerzeit salonfähig machte, ist heute zwar nicht mehr angesagt, aber der Name steht noch immer als Synonym für eine angemessene Verhaltensweise.

So wundert es nicht, dass jetzt unter dem Titel „Azubi am Start“ ein Taschenknigge für Auszubildende aufgelegt wurde. Zeitgemäß, witzig und auf den Azubi-Alltag bezogen beschäftigt sich das Heft mit den wichtigsten Benimmregeln für Lehrlinge. Um diese Regeln ging es auch in einem Workshop der Handwerkskammer Halle. Dort vermittelte Referentin Maika Jacobsen zehn Azubis im ersten Lehrjahr unter anderem, welche Erwartun-

gen im Berufsleben an sie gestellt werden.

Im gemeinsamen Gespräch und in Gruppenübungen arbeiteten sich die Jugendlichen dabei an den Themen des „Azubi-Knigges“ entlang, wie etwa Smartphone am Arbeitsplatz, Rauchen auf der Arbeit oder Ordnung, Sauberkeit und Umgang mit Arbeitsmaterialien. „Knigge sagt dem Jugendlichen vielleicht nichts, aber es geht auch nicht darum, die Verhaltensweisen des 19. Jahrhunderts zu erlernen“, erklärte Maika Jacobsen. Der Workshop war eine von zahlreichen Veranstaltungen, die die Handwerkskammer Auszubildenden und Azubis im Rahmen der Initiative Bildungsketten anbietet. **yb**

Info: www.hwkhalle.de/bildungsketten
Ansprechpartner: Denise Sehm-Stegemann, Tel. 0345/2999-234, E-Mail: dsehm-stegemann@hwkhalle.de



Referentin Maika Jacobsen erarbeitete mit den Auszubildenden die wichtigsten Regeln für den Alltag in den Betrieben. Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann

IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)

Handwerkskammer Halle (Saale)
 Gräfestraße 24, 06110 Halle
 Tel. 0345/2999-0
 Fax 0345/2999-200

www.hwkhalle.de
info@hwkhalle.de
 Verantwortlich:
 Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann

FÖRDERUNG

Mehr Gelder für die Praktikumsprämie

Das Land Sachsen-Anhalt verdoppelt in diesem Jahr die Mittel für die Praktikumsprämie. Das hat Wirtschaftsminister Sven Schulze mitgeteilt. Damit stehen 2023 insgesamt 200.000 Euro für Schülerpraktika in den Ferien zur Verfügung.

Die Handwerkskammer Halle begrüßt diese Entscheidung. Präsident Thomas Keindorf: „Wir freuen uns sehr, dass das Land die Praktikumsprämie erhöht. Im letzten Jahr mussten wir Ende des Sommers verkünden, dass sich Schüler nicht mehr um eine Prämie bemühen müssen, denn die Mittel waren auf Jahressicht ausgeschöpft. Die jetzige Erhöhung ist ein klares Signal an junge Leute: Macht ein Praktikum im Handwerk!“

Jeder Schüler kann pro Jahr eine Praktikumsprämie für maximal vier Wochen erhalten - entweder für Praktika bei verschiedenen Betrieben oder bei einem Betrieb. Diese Unternehmen müssen ihren Sitz in Sachsen-Anhalt haben und über eine Ausbildungsberechtigung verfügen. Die teilnehmenden Schüler müssen mindestens 15 Jahre alt sein und eine allgemeinbildende Schule in Sachsen-Anhalt besuchen. Pro Praktikumswoche erhalten sie 120 Euro.

Informationen und Antrag:

www.hwkhalle.de/praktikum

Praktikumsbetriebe:

www.hwkhalle.de/boerse

Meistergründungsprämie gut angenommen

Wer den Meistertitel besitzt und sich in Sachsen-Anhalt selbstständig machen möchte, wird vom Land Sachsen-Anhalt mit einer Meistergründungsprämie in Höhe von 10.000 Euro unterstützt. 2023 wurde die Prämie in Sachsen-Anhalt bisher zwanzig Handwerksmeistern bewilligt, die einen Betrieb neu gegründet oder übernommen haben. Sie wird ausgezahlt, wenn Handwerksmeister eine Investition von 15.000 Euro nachweisen können.

„Die Meistergründungsprämie soll Handwerker mit einem Meisterbrief dazu motivieren, sich selbstständig zu machen. Die Prämie muss nicht zurückgezahlt werden. Mit dieser Förderung unterstützt die Landesregierung ganz besonders das Handwerk“, erklärt Dirk Neumann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle. Wer die Meistergründungsprämie erhalten möchte, meldet sich bei der Handwerkskammer Halle, die den Antrag prüft und an das Land weiterleitet.

Ansprechpartner: Katrin Leistner, Tel. 0345/2999-221, E-Mail: kleinstner@hwkhalle.de; Informationen: www.hwkhalle.de/gruenderfoerderung



Vorhang auf für das „Gold“ der Goitzsche

Gold- und Silberschmiede-Nachwuchs kreiert Schmuckstücke mit Bernsteinen aus Sachsen-Anhalt

VON LISA KÜHNE UND YVONNE BACHMANN

Ringe, Ketten, Armbänder und Anhänger. Für den Wettbewerb „Der junge Cellini“ haben Auszubildende ihrer Kreativität freien Lauf gelassen. Entstanden sind so etwa sechzig Schmuckstücke, die unterschiedlicher nicht sein könnten und doch eines gemeinsam haben: Sie entspringen Bernsteinen aus dem Goitzschese in Bitterfeld, die Millionen Jahre Geschichte in sich tragen.

Diesen Schmuckstein aus fossilem Harz galt es im Rahmen des Nachwuchswettbewerbs zu verarbeiten. Beachtet werden musste dabei das gesetzte Thema „Struktur/Wandel“, das auch zur ehemaligen Kohleregion Bitterfeld passt.

Benannt nach dem italienischen Goldschmied der Renaissance, Benvenuto Cellini, findet der Wettbewerb des Zentralverbandes der Deutschen Gold- und Silberschmiede seit 2006 statt. In diesem Jahr hat ihn die Gold- und Silberschmiede Innung Halle in den Kammerbezirk geholt. Obermeister Jens Fischer und seine Tochter Anne-Maria, Lehrlingswart der Innung, benannten u.a. das Wettbewerbsthema passend zur Region und organisierten eine Ausstellung der eingereichten Schmuckstücke. Diese kann bis zum 16. Juli im Kunstmuseum Moritzburg in Halle besucht werden.

Dort trafen sich auch alle Wettbewerbsveranstalter, Teilnehmer und Gratulanten zur großen Preisverleihung. „Sachsen-Anhalt hat Leuchttürme ohne Ende und versteht es, gute Wettbewerbe zu sich zu ziehen“, erklärte Dr. Gunnar Schellenberger, Präsident des Landtages und Schirmherr des Wettbewerbes.

Maren Foryta, Vizepräsidentin des Zentralverbands der Deutschen Goldschmiede und Silberschmiede, ehrte in Halle die Auszubildenden, die die



Mit ihren Schmuckstücken schafften sie es auf den ersten Platz: Thea Thiessen (l.), 3. Lehrjahr, aus Minden und Christine Licha (r.), 2. Lehrjahr, aus Weiden in der Oberpfalz.

Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann

Jury mit ihren Arbeiten am meisten überzeugen konnten. Dabei wurden für jedes Lehrjahr jeweils ein erster, zweiter und dritter Platz vergeben sowie eine Belobigung. Glückwünsche gab es unter anderem von Britta Grahneis, Vizepräsidentin der Handwerkskammer Halle: „Mit Engagement, Feinsinn und Kreativität haben Sie sich darangemacht, Materialien zu vereinen, welche nicht unterschiedlicher sein können. Alle, die sich an diesem Wettbewerb beteiligt haben, sind für mich Sieger.“

„Ihr seid unsere Zukunft“, richtete

Goldschmiedemeister Jens Fischer das Wort an die Nachwuchshandwerker. Sichtlich bewegt redete der Obermeister über sein Gewerbe und wandte sich dabei auch an die anwesenden Entscheidungsträger aus der Politik und an Britta Grahneis: „Wir wünschen uns eine Rückkehr zur Meisterpflicht. Bitte unterstützen Sie uns.“

Bernsteine, die in Bitterfeld früher Nebenprodukt der Braunkohleförderung war, werden heute gezielt aus den Tiefen der Goitzsche an die Oberfläche befördert. Ihr von der Goitzsche Bernstein GmbH & Co.KG ge-

sponsortes Stück erhielten die Wettbewerbsteilnehmer per Post und konnten es dann nach Wunsch verarbeiten. „Bernstein bringt uns in der Region wieder nach vorn“, sagte Marco Jung vom Sponsoren-Unternehmen auf der Preisverleihung. „Viele sagen, das hat meine Oma immer gehabt. Wir wollen Bernstein neu erfinden, neu interpretieren.“

Wettbewerbsinfos und Fotos

aller eingereichten Schmuckstücke: www.zentralverband-goldschmiede.de (unter dem Menüpunkt „Wettbewerbe“)

Lieber was mit den Händen

Jost Heise aus Halle ist bundesweit bester Geselle im Orthopädietechnikhandwerk.

Bis er seine Berufung fand, brauchte es allerdings drei Anläufe VON LISA KÜHNE

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.“ So in etwa könnte Jost Heises Lebensmotto lauten. Der 24-Jährige wurde 2022 Deutschlands bester Geselle im Orthopädietechnikhandwerk. Er setzte sich im Praktischen Leistungswettbewerb (PLW) gegen 13 weitere junge Orthopädietechniker aus dem gesamten Bundesgebiet durch. Kein Wunder, denn der junge Mann weiß, was er will. Das Orthopädietechnikhandwerk ist der perfekte Beruf für ihn: „Ich mag das Zusammenspiel aus Handwerk und Mensch. Es macht mich zufrieden, Menschen helfen zu können. Der Beruf ist sehr vielfältig“, sagt Jost Heise.

Bis der Hallenser allerdings seine Berufung fand, brauchte es drei Anläufe. Denn nach dem Abitur ging es erst einmal zum Maschinenbaustudium nach Magdeburg. Schnell stellte sich heraus, dass es der falsche Weg ist. „Mir fehlte etwas.“ Für Versuch Nummer zwei zog es Jost Heise nach Merseburg zum Informatikstudium. Aber auch da fühlte sich der junge Mann unwohl. „Ich merkte, dass ich etwas mit den Händen machen muss.“ Eigentlich kein Wunder: Entstammt Jost Heise doch einer Handwerkerfamilie. Der Vater, Jörg Heise, ist Töpfermeister in Halle (Saale) und der Großvater übte das Tischlerhandwerk aus. Entsprechend stolz ist die Familie auf das junge Handwerkerhandwerk. Der Opa war bei der Siegerehrung in Augsburg dabei.



Jost Heise und Elisa Busch begutachten in einer der Werkstätten im Sanitätshaus eine Prothese.

Foto: HWK Halle/Lisa Kühne

Dass Jost Heise das Zeug zu einem guten Orthopädietechniker hat, hat Elisa Busch, Inhaberin seines Ausbildungsbetriebes Busch Sanitätshaus und Orthopädietechnik in Halle (Saale), schon beim ersten Praktikum gemerkt: „Wir haben sein handwerkliches Geschick erkannt und gesehen, dass er Gezeigtes schnell umsetzen konnte“, sagt sie. Während der Ausbildung konnte Jost Heise schnell selbstständig arbeiten, und auch der erste Patientenkontakt mit kompletter Hilfsmittelversorgung unter prüfenden Augen ließ nicht lange auf sich warten. Als nach den Abschluss-

prüfungen der Anruf der Landesinnung Orthopädietechnik kam, musste es ganz schnell gehen. „Ich habe am Telefon erfahren, dass ich bester Geselle in Sachsen-Anhalt bin“, sagt er. Schnell entschied er, dass er am Bundesentscheid in Dortmund teilnehmen möchte. Zu gewinnen sei für ihn allerdings nicht der Hauptgrund gewesen, sagt Jost Heise. „Der Austausch untereinander hat mich gereizt - beispielsweise, wie andere mit Problemen umgehen.“ Beim Wettbewerb an diesem einen Samstag im November jedenfalls fertigte Jost Heise eine Unterschenkel-

prothese, die die Prüfer mit Abstand überzeugete.

Und wie geht es jetzt weiter? „Ich möchte gerne noch Erfahrungen im Betrieb sammeln und mich in der Oberschenkelprothetik weiterbilden. Dann möchte ich meinen Meister machen. Ich habe ein Stipendium erhalten, das ich dafür nutzen möchte.“ Orthopädietechnikermeisterin Elisa Busch hat nie an dem Potential ihres Schützlings gezweifelt. Aber zu einem erfolgreichen PLW-Sieg gehören immer zwei: fleißiger Geselle und engagierter Ausbildungsbetrieb.

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren

In der Zeit vom 23. Mai bis 5. Juni gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

Anhalt-Bitterfeld: Lutz Alicko zum 60., Klaus Richter zum 60., Michael Schwendke zum 60., Steffen Weidner zum 60., Birgitt Ohle zum 65., Gregor Krebs zum 85.

Burgenlandkreis: Lothar Jaculi zum 60., Bernd Spielberg zum 60., Stefan Wolsiffer zum 60.

Dessau-Roßlau: Bernhard Apelt zum 60.

Halle (Saale): Gerald Böttger zum 60., Giesbert Fiebig zum 60., Stephan Hedel zum 60., Katrin Lerche zum 60., Michael Tysiak zum 60., Fred Weiske zum 65., Reiner Wittorf zum 65.

Mansfeld-Südharz: Rainer Böhme zum 60., Andreas Faethe zum 60., Uwe Steglich zum 60., André Thiele zum 60., Andreas Wieprich zum 60., Wolf-Dietrich Müller zum 65., Gunter Nordmann zum 65., Bernd Papke zum 65., Hartmut Thau zum 65.

Saalekreis: Jens Bürkner zum 60., Jens Prinzing zum 60., Torsten Zetzsche zum 60., Jochen Kloss zum 65., Reimund Schuppe zum 65., Günter Schuler zum 70., Reinhard Siegmann zum 70., Hans-Joachim Pomian zum 80.

Salzlandkreis: Frank Boekhoff zum 60., Marina Schorm zum 65.

Wittenberg: Michael Steinbach zum 60., Frank Fitz zum 65., Eckhard Schwerdt zum 65., Bernd Kuhlee zum 70.

HWK HALLE INFORMIERT

Beratungen

Tel. 0345/2999 + Durchwahl
Beratung zu Betriebswirtschaft und Existenzgründung

- Michael Hirsch: BLK, Altkreis MQ, Durchwahl: 256, E-Mail: mhirsch@hwkhalle.de
- Elke Kolb: ABI, DE, SLK, Durchwahl: 224, E-Mail: ekolb@hwkhalle.de
- Andreas Baer: HAL, MSH, SK (ohne MQ), Durchwahl: 223, E-Mail: abaer@hwkhalle.de
- Christian Schneider: WB, Durchwahl: 226, E-Mail: cschneider@hwkhalle.de

Wertermittlung und technische Beratung

- Detlef Polzin, Durchwahl: 229, E-Mail: dpolzin@hwkhalle.de
- Christian Schurig, Durchwahl: 225, E-Mail: cschurig@hwkhalle.de

Rechtsberatung

Andreas Dolge, Durchwahl: 169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de
Digitalisierung im Handwerk
Sven Sommer, Durchwahl: 228, E-Mail: ssummer@hwkhalle.de

Rentenberatung

Am 24. Mai informiert Marco Vondran, Versichertenältester der Deutschen Rentenversicherung/Bund (im Ehrenamt), von 10 bis 14 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 121 (Terminvereinbarung: 0345/2999-221).

Richard Jung vom Versorgungswerk der Handwerkskammer berät am 2. Juni, 10 bis 18 Uhr in der Handwerkskammer, 2. Etage, bei Inter Versicherungen (Anmeldung: Tel. 0170 9364764).



Die Technik beherrscht sie genau

Zum Girls' Day stellt die Handwerkskammer eine Auszubildende eines technischen Berufs vor. Bahia Alma hat in viele Berufe hineingeschnuppert und dann den richtigen für sich gefunden **VON ANJA WORM**

Noch bevor der Presetermin losgeht bedruckt sich Bahia Alma schnell, aber akkurat, ein T-Shirt, das sie gleich tragen wird. Das kann die 19-Jährige mit links, denn sie lernt den Beruf Schilder- und Lichtreklameherstellerin bei der BS-Line Werbung und Design in Halle. Bahia Alma ist ein Vorzeigebeispiel dafür, dass sich auch das weibliche Geschlecht in technischen Berufen mit Bravour behaupten kann. Anlässlich des diesjährigen Girls' und Boys' Day stellte die Handwerkskammer die Auszubildende und ihren Beruf der regionalen Presse vor.

„Viele männerdominierte Berufe unseres Berufsstandes haben mit Kraft zu tun, mit körperlichen Anstrengungen und auch mal mit Schmutz und Staub. Aber dieses Bild ist nur die halbe Wahrheit“, leitete Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle, den Termin beim Betrieb BS Line Werbung und Design ein, „wir möchten daher beim Zukunftstag einmal ein anderes Bild zeichnen. Denn es gibt auch sehr viele sogenannte technische Berufe, bei denen kommt es vielmehr auf besonders Geschick, auf technisches Verständnis und Sorgfalt an.“ Ein solcher Beruf ist der Schilder- und Lichtreklamehersteller. Auch Markus Behrens, Vorsitzender der Geschäftsführung der Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen, richtet sein Wort an die Presse: „Es ist uns wichtig zu zeigen, dass es faktisch keine Grenzen bei der Berufswahl für Mädchen gibt. Sie stehen in vielen Ausbildungsberufen ihre Frau und erreichen beste Ergebnisse in der Ausbildung.“

Daniel Bäneck gründete sein Unternehmen BS Line Werbung und Design 2009. Sein Betrieb bedruckt und beschriftet so ziemlich alles: von einfachen T-Shirts über Hinweisschilder und Flaggen bis hin zu Autos und Flugzeugen. Richtig gelesen: Bäneckes Firma ist einer von vier zertifizierten Betrieben bundesweit, die



Auszubildende Bahia Alma (l.) erläutert, wie sie mit dem UV-LED-Verfahren druckt. Mit dabei (v.l.): Markus Behrens, Vorsitzender der Geschäftsführung der Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen, Dirk Bäneck, Firmeninhaber von BS-Line und Ausbilder, und Britta Grahneis, Vizepräsidentin der Handwerkskammer Halle. Foto: HWK Halle/Anja Worm

”

Ich habe gemerkt, der Schilder- und Lichtreklamehersteller soll es sein.“

Bahya Alma
Auszubildende

Flugzeuge bekleben dürfen. „Auch Bahia konnte schon bei der Beklebung von einem Flugzeug am Leipziger Flughafen mithelfen“, erzählt der 40-Jährige. Zehn Jahre nach Betriebsgründung entschloss sich Daniel Bäneck dazu, selbst auszubilden. Denn mit der Zeit wird es für den Betriebsinhaber immer schwerer, Personal zu finden.

Bahya Alma ist mit der Flüchtlingswelle 2015 von Syrien nach Deutschland gekommen. Sie geht zur Schule, lernt Deutsch und absolviert sieben Praktika in verschiedenen Berufen – auch bei Daniel Bäneck. „Ich habe

hier ein Praktikum gemacht, da ich mich für den Beruf Mediengestalter interessiert habe. Aber dann habe ich gemerkt, der Schilder- und Lichtreklamehersteller soll es sein“, sagt die Auszubildende im zweiten Lehrjahr. Mit einer Einstiegsqualifizierung beginnt sie bei BS Line und kann somit die Ausbildung verkürzen.

Die 19-Jährige spricht nicht nur davon, dass ihr der Beruf viel Spaß mache, sondern gibt ganz offen Schwierigkeiten zu. „Ich habe Probleme in der Berufsschule“, sagt Bahia Alma. Gerade wenn Fertigkeiten gefragt seien, die sie noch nicht

kenne. Aber die junge Frau mit Kopftuch verzagt nicht, sondern erweckt den Eindruck, dass sie sich durchkämpfen wird. Ihr Chef Daniel Bäneck ist von ihrem Können überzeugt und möchte sie nach der Lehre übernehmen.

Und was sind ihre Zukunftspläne? „Mein Ziel ist der Abschluss der Ausbildung. Dann möchte ich den Ausbilder machen und irgendwann in zehn Jahren in einem anderen Land meine eigene Firma aufmachen. Aber bis dahin möchte ich hier arbeiten und viele Erfahrungen sammeln“, sagt Bahia Alma selbstbewusst.

Auf der Suche nach dem Traumjob

Zum Girls' und Boys' Day strömten auch in diesem Jahr viele Schüler aus. Ihr Ziel: jungen- und mädchen(un)typische Berufe kennenlernen **VON TOBIAS KIRCHNER UND YVONNE BACHMANN**

Berufsorientierung aus der Vogelperspektive – oben der Schüler, unten die Stände der Betriebe. So kann man sich im wahren Sinne des Wortes einmal einen richtigen Überblick über verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten verschaffen. Wer den diesjährigen Girls' und Boys' Day auf dem Hof der Gewerke in Benndorf verbrachte, hatte unter anderem die Möglichkeit, mit einem Autokran auf 25 Meter Höhe zu fahren. Möglich machte das die Firma Dachbau Hendrich aus Klostermansfeld, um Schüler für das Dachdecker- und Zimmerergewerk zu begeistern. Auch handwerklich konnten sich die Jugendlichen ausprobieren und zeigten dabei zum Teil großes Talent.

Aber nicht nur dieses eine Gewerk setzte am Girls' und Boys' Day auf das Interesse der Schüler und somit vielleicht auf zukünftige Praktikanten oder Lehrlinge. Auf der von der Kreishandwerkerschaft Mansfeld-Südharz gemeinsam mit dem Kinderschutzbund MSH und der Zukunftswerkstatt Mitteldeutschland organisierten Veranstaltung waren auch das Autohaus Koschitzky GmbH, der Schmied René Jaeschke sowie einige nicht handwerkliche Betriebe dabei. Sie alle gaben den insgesamt 86 Schülern einen Einblick in ihren Berufsalltag.



Angeleitet von Dorit Foerst-Keller, Fachbereichsleiterin Farbtechnik/Unternehmensführung bei der Handwerkskammer, probierten sich am Girls' Day einige interessierte Mädchen im Maler-Gewerk aus. Foto: HWK Halle/Tobias Kirchner

Die Kreishandwerkerschaft hatte zudem einen Vortrag zu Ausbildungsberufen im Handwerk vorbereitet, der von den Schülern sehr gut frequentiert wurde. Sie konnten sich außerdem über mögliche Zukunft-

s Chancen im Handwerk informieren und holten sich Tipps, welche Betriebe in der Region ausbilden und Praktikumsplätze anbieten.

Und gibt es schon Berufswünsche bei den Jugendlichen? Tischler, Arzt,

Mechatroniker, sagen die Jungs. Etliche Mädchen zieht es eher in den sozialen Bereich. Physiotherapie könnte sie sich vorstellen, so die 14-jährige Lucy. Auch ihre gleichaltrige Freundin Lea tickt ähnlich. „Ich kann mir

eine Ausbildung in der Pflege vorstellen, weil ich mich gern mit Menschen umgeben möchte. Ein Handwerksberuf käme aber auch infrage“, sagt sie. Auch andere Mädchen zeigten Interesse an Berufen wie Tischlerin oder der-Kfz-Mechatronikerin.

Während auf dem Hof der Gewerke Jungs und Mädchen in alle Berufe hineinschnupperten konnten, hieß es in vielen Betrieben und Institutionen ganz getreu dem Motto des Aktionstages: Jungen schnupperten in typische Mädchenberufe hinein und Mädchen in typische Jungenberufe. So lud auch das Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer zum Girls' Day ein, um Schülerinnen männerdominierte Berufe vorzustellen. In den Lehrwerkstätten an den Standorten in Halle-Osendorf und Stedten konnten sich die Mädchen ausprobieren. Während bei den Straßenbauern Pflastersteine verlegt und bei den Hochbauern Miniatur-Häuser mit typischen Baumaterialien angefertigt wurden, konnten die Schülerinnen im Fachbereich Farbtechnik verschiedene Techniken der Wandgestaltung ausprobieren.

2023 gab es allein in Sachsen-Anhalt 422 Girls' Day-Angebote mit 4.304 Plätzen für Mädchen. Für Jungen gab es 368 Angebote mit 3.162 Plätzen.

NACHFOLGE

Unternehmensbörse

- Nachfolger für Zimmerei/Tischlerei/Bodenlegerei gesucht. Das Unternehmen wurde 1998 gegründet und befindet sich auf einem ca. 1.800 qm großen Grundstück. Neben der ca. 220 qm großen Werkhalle gibt es ein Wohnhaus, in dem sich drei vermietete Wohnungen befinden. Eine Wohnung könnte z.B. vom Nachfolger eigengenutzt werden. Werkstatt und Wohnhaus können gemietet oder gekauft werden. Der Inhaber des Unternehmens arbeitet ohne Beschäftigte. Chiffre-Nr.: A 723
- Etabliertes Kosmetikstudio in Halle abzugeben. Der Salon befindet sich nahe der Eselsmühle, direkt an einem Einkaufszentrum mit Apotheke, Ärzten und einem Friseursalon. Direkte Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr. Das Studio verfügt über einen treuen Kundenstamm. Es sind eine Fußpflege- sowie eine Kosmetikkabine vorhanden. Ziel ist es, das Studio als Ganzes zu übergeben. Die Miete ist mit dem Vermieter verhandelbar. Die Übergabe soll zeitnah erfolgen. Chiffre-Nr.: A 725
- Kreativer Quereinsteiger für eine langjährig bestehende Werbeagentur im Raum Wittenberg gesucht. Das Portfolio umfasst: Fahrzeugbeschriftungen aller Art, verschiedene Größen und Formen, Beschilderung für Baustellen, Praxen, Leuchtwerbung, Fassadengestaltung und Digitaldruck. Chiffre-Nr.: A 726
- Dachdeckermeister zur Unterstützung und perspektivischen Übernahme gesucht. Wir bieten den Einstieg in ein familiengeführtes mittelständisches Unternehmen mit Sitz in Bad Dürrenberg, das seit über 30 Jahren sehr gut am Markt positioniert ist, und stellen eine spätere Beteiligung/Übernahme in Aussicht. Gesucht wird jemand mit einem hohen Maß an Einsatzbereitschaft und Liebe für das Handwerk, der das Unternehmen als qualifizierte Führungskraft aktiv mitgestalten und eigene Ideen einbringen kann. Chiffre-Nr.: A 727

Ansprechpartner: Andreas Baer, Tel. 0345/2999-223, Mail: abaer@hwkhalle.de. Diese und weitere Inserate unter: www.nexxt-change.org

BILDUNG

Kammer unterstützt Bibio-Wettbewerb

Die Handwerkskammer Halle und Magdeburg sowie die IHK Halle-Dessau und die IHK Magdeburg loben mit dem Landesbibliotheksverband den mit 5.000 Euro dotierten „Bibliothekspreis der mittelständischen Wirtschaft für das Land Sachsen-Anhalt“ aus. Alle Bibliotheken sind dazu aufgefordert, sich mit einer innovativen Idee zum Thema „Der Kitt des Arbeitslebens: Bibliotheken als Schnittstelle zwischen Schule und (beruflicher) Karriere“ zu bewerben. Gewünscht sind dabei bislang noch nicht umgesetzte Konzepte, die bis zum 14. Juli 2023 als konkreter Umsetzungsplan eingereicht werden. Der Preis wird zum bundesweiten „Tag der Bibliotheken“ am 24. Oktober 2023 in der Sieger-Bibliothek verliehen.

Informationen und Bewerbung: www.bibliotheksverband.de/dbv-landesverband-sachsen-anhalt